

Weihnachtsandacht für den Heiligen Abend 2020

Zur Feier zuhause

Jesus spricht:

„Ich bin das Licht der Welt“

(Joh 8, 12)



Hilfestellung zur Vorbereitung



- Überlegen Sie sich, wo Sie die Andacht feiern möchten. Falls Sie zuhause eine Krippe aufgebaut haben, versammeln Sie sich am besten um die Krippe.
- Sorgen Sie dafür, dass jeder einen Platz zum Sitzen hat.
- Stellen Sie eine Kerze in die Mitte der Mitfeiernden und legen Sie Streichhölzer bereit.
- Alle Lieder, die gesungen werden, finden Sie im Gotteslob und abgedruckt am Ende dieses Heftes. Wenn Sie in einer größeren Gruppe feiern, legen Sie Ihre Gotteslob-Bücher bereit.
- Wenn es möglich ist, unterstützen Sie Ihren Gesang mit Instrumenten. Falls nicht, können Sie gerne die unter den Liedern verlinkten Videos auf Ihrem Smartphone abspielen und mitsingen.
- Überlegen Sie sich im Vorhinein für jedes Lied, wie viele Strophen Sie singen möchten.
- Sie können sich mit dem Lesen der Texte abwechseln. Dazu teilen Sie die Texte am besten vor Beginn der Andacht zu.

- Der *kursiv* gedruckte Text gibt Anweisungen und Erklärungen zur Feier der Andacht.
- Wenn Sie möchten, können Sie durch stimmungsvolle Beleuchtung eine gemütliche Atmosphäre schaffen.
- Am Ende wird das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Während der Christmette werden zu diesem Lied traditionell die Lichter ausgeschaltet. Wenn Sie möchten, können Sie zum Schluss der Andacht die Lichter dimmen. Die Stimmung ist dann gleich viel festlicher und geheimnisvoller.



Viel Spaß und frohe Weihnachten!



Lied Ihr Kinderlein, kommet (GL 248)

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
Amen. (*wir bekreuzigen uns*)

Wir kommen zu dir Gott,
in dieser Nacht.

Mit unseren Wünschen und unserer Sehnsucht
nach Liebe und Geborgenheit.

Wir kommen zu dir, Gott,
in dieser Nacht,

weil wir uns nach dir sehnen,
nach deinem Licht der Liebe.

Wir kommen zu dir, Gott,
weil wir deine Botschaft brauchen,
weil wir dich brauchen,
um leben zu können.

Lass uns ruhig werden,
die Anstrengungen und Anspannungen ablegen,
und lass uns deine Nähe spüren,
in dieser Heiligen Nacht.

Amen

Zünden Sie jetzt die Kerze, die in Ihrer Mitte steht, an.

Einführung

Weihnachten – Heilig Abend – Was feiern wir da heute eigentlich?
Klar, wir feiern die Geburt Jesu Christi, aber was bedeutet das für uns persönlich?

Weihnachten – das heißt vielleicht zunächst einmal Kerzen, Musik, gutes Essen, Festtagsstimmung.

Weihnachten – das heißt schöne Stunden mit der Familie, aber vielleicht auch Stress und Streitigkeiten, weil an diesem Abend alles perfekt sein soll.

Weihnachten – das heißt aber vor allem: Gott wird Mensch, er kommt in die Welt und lebt als Mensch mitten unter uns. Aber seine Geburt war erstmal kein großer Festtag; Gott kommt auf die Welt in einem kleinen unscheinbaren Stall unter widrigen Bedingungen und unter Menschen am Rande der Gesellschaft. Das kann auch für uns eine Anregung sein, Gott nicht nur im Großen und Schönen, sondern auch in den kleinen und unscheinbaren, vielleicht auch alltäglichen Dingen zu suchen; Gott zu begegnen, wenn es uns schlecht geht und wir am wenigsten mit ihm rechnen. Dass Gott gerade in solchen schlechten Bedingungen und in anderen Menschen gegenwärtig ist, davon erzählt der Evangelist Lukas. Seine Geschichte von der Geburt Jesu wollen wir nun hören:

Lesung aus dem Lukasevangelium (Lk 2, 1-20)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel

ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rührmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Text zur Lesung

Wir haben uns alle um unsere Weihnachtskrippe versammelt. Diese Krippe wollen wir uns einmal genauer anschauen: Das sieht zunächst alles sehr idyllisch und gemütlich aus: Der Stall ist vielleicht mit Kerzen beleuchtet, bei den Hirten auf dem Feld flackert ein Feuer. Maria und Josef knien einträglich vor dem Jesuskind in der Krippe und überall sind Engel. Tatsächlich war die Geburt Jesu aber wohl alles andere als gemütlich.

Beginnen wir mit dem Stall: Ein einfacher Bretterverschlag, eigentlich für Tiere als Unterstand gedacht, vielleicht war es auch eine kleine Grotte oder nur ein Felsvorsprung – und das alles nachts in der Kälte ... Es war der einzige Platz für die Nacht, den Maria und Josef finden konnten, nachdem sie stundenlang an Häusern nach Unterkunft gefragt hatten. Doch niemand wollte die beiden Fremden aufnehmen. Und in einem solchen kalten und dunklen Stall kommt Gott auf die Welt. Auch für uns heißt das: Gott ist da, wo es vielleicht gerade dunkel und kalt in uns ist, wo wir verzweifelt und hilflos sind, nicht mehr weiter wissen, weil uns scheinbar niemand helfen kann. Genau in solchen Momenten kann uns Gott begegnen.

Nehmen wir mal an, Jesus wäre heute im Jahr 2020 geboren. An welchem Ort würde er zur Welt kommen? Was wäre heute der einfache Stall von damals?

Überlegen Sie gemeinsam, welche abgelegenen Orte heute kalt und dunkel sind, wo keiner sein möchte.

Vor dem Stall sehen wir die Hirten: Hirten, das klingt für uns nach romantischer Naturidylle, ein Leben in Einklang mit der Natur. Hirten, das waren zur Zeit Jesu aber vor allem arme und wenig angesehene Menschen, die am Rande der Gesellschaft lebten, die eine der niedersten Gesellschaftsschichten bildeten und kaum genug zum Überleben hatten. Und genau solche Menschen erfahren zuerst von der Geburt des Heilands. In anderen Menschen, besonders in Menschen wie den Hirten, können auch wir Gott begegnen. Emmanuel Levinas, ein jüdischer Philosoph und Holocaust-Überlebender, sprach immer wieder vom „Antlitz des Anderen“, in dem wir Spuren Gottes finden können. Das heißt, Gott begegnet uns gerade im Fremden und im anderen Menschen. Schon im Alten Testament gibt sich Gott als der Gott der Ausgegrenzten zu erkennen. Er ist der Gott, der sich für das von Ägypten versklavte Volk Israel einsetzt und der Gott, der mit Abraham in ein fremdes Land zieht. Auch Jesus ging besonders zu

den benachteiligten Menschen am Rand der Gesellschaft und ruft auch uns auf, uns für Fremde, Benachteiligte und Ausgegrenzte einzusetzen. Gott begegnet uns also gerade, wenn wir uns für solche Menschen einsetzen. Das muss nicht bei jedem zu großem politischen Engagement führen, sondern das beginnt schon im ganz Kleinen: Gott kann uns begegnen, wenn wir einem obdachlosen Menschen auf der Straße ein Lächeln schenken und ihn als Menschen wie wir wahrnehmen, wenn wir fremden Menschen helfen, sich bei uns zurechtzufinden, oder wenn wir den Außenseiter in der Schule oder auf der Arbeit integrieren.

Wer wären die Hirten heute?

Überlegen Sie gemeinsam, welche Menschen am Rande unserer Gesellschaft stehen. Mit welchen Menschen möchten wir erst einmal nichts zu tun haben?

Bei den Hirten stehen die Schafe, vielleicht im Stall noch ein Ochse und ein Esel. Auch sie gehören zur Weihnachtsgeschichte dazu. Gott zeigt sich uns nicht nur in anderen Menschen, sondern auch in der Natur, also in seinen Geschöpfen. Fern vom Trubel der Stadt, von der Hektik des Berufslebens oder vom Lernstress der Schule können wir zur Ruhe kommen. Viele Menschen können daher Gottes Gegenwart gerade in der Natur, in einem ruhigen Wald, auf

einem Berggipfel, oder vielleicht sogar inmitten einer Schafherde besonders spüren. An solchen Orten können wir sehen, wie schön Gott diese Welt geschaffen hat. Heute zeigt sich aber auch immer mehr, wie zerbrechlich diese Schöpfung ist. Das kann für uns ein Aufruf sein, sorgsam damit umzugehen.

Kommen wir zum Geschehen im Stall: Maria und Josef – Ein junges Paar, das ihr erstes Kind komplett ohne Erfahrung und Hilfe in einem dunklen Stall zur Welt bringen muss. Davor die lange und anstrengende Wanderung von ihrer Heimat Nazareth nach Bethlehem mit der hochschwangeren Maria. Und kurz davor hatte Josef auch noch erfahren, dass das Kind nicht sein Sohn, sondern auf wundersame Weise der Sohn Gottes ist. Das alles dürfte die Beziehung der beiden ziemlich auf die Probe gestellt haben. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe mussten sie so manche Prüfungen bestehen. Auch heute kann uns Gott in Beziehungen und Partnerschaften begegnen. Wir können seine Gegenwart spüren, in den besonders schönen Momenten, aber vielleicht auch wenn es mal nicht so gut läuft in der Beziehung, wenn es Streit gibt oder gemeinsam Krisen überstanden werden müssen. Weil Gott selbst aus Liebe zu uns seinen eigenen Sohn in die Welt geschickt hat, können wir seine Gegenwart ganz besonders auch in der

zwischenmenschlichen Liebe spüren. So kann die Liebe zu einem anderen Menschen gleichzeitig die Liebe Gottes erfahrbar machen.

Kommen wir schließlich zum Mittelpunkt im ganzen Krippengeschehen: Das Jesuskind. Als kleines, hilfloses Kind, das in eine Futterkrippe für Tiere gelegt wird, kommt Gottes Sohn zur Welt. Aber was heißt das genau? Zuerst einmal: Gott kommt auf die Welt, das heißt Gott ist nicht ein abstraktes Wesen, das irgendwo außerhalb unserer Welt ist, zu dem wir vielleicht aufschauen können, den wir verehren, der aber ansonsten nichts mit unserer Realität zu tun hat. Ganz im Gegenteil: In Jesus wird Gott Teil unserer Realität, wir können ihm in unserem Alltag, in anderen Menschen und in seiner Schöpfung begegnen. Aber Gott kommt nicht als großer Politiker und Staatsmann auf die Welt, sondern als kleines Kind einfacher Handwerksleute. Das heißt, Gott macht sich klein für uns, er zeigt uns, dass Größe nicht unbedingt etwas mit Äußerlichkeiten, mit lautstarkem Auftreten und Prunk zu tun hat. Er zeigt uns, dass wir ihm gerade im Kleinen und Unscheinbaren und gerade dann, wenn wir es nicht erwartet hätten, begegnen können.

Lied Zu Bethlehem geboren (GL 239)

Wir haben uns ja eben schon überlegt, wie die Krippe, in der Jesus geboren wurde, heute aussähe, wer die Hirten wären und an welchem Ort er zur Welt käme. Mit der gleichen Frage beschäftigen sich auch immer wieder verschiedene Krippenbauer und setzen ihre Ideen in modernen Krippenversionen um.

Im Internet sind viele solcher modernen Krippenversionen zu finden. Wenn Sie möchten, können Sie sich die Krippen auf den hier verlinkten Seiten anschauen. Was versuchen die Krippenbauer darzustellen? Auf welche Ideen sind Sie vielleicht selbst schon gekommen? Welche Motive finden Sie passend? Was hätten Sie anders dargestellt?

Die Geburt Jesu in der Stadt
Moderne Krippenversion aus Australien



<https://rb.gy/lrf5gp>

Baustellenkrippe
Rudi Bannwarth

<https://rb.gy/v5e7co>



Krippe in der Sebastianikapelle in Donaustauf

Franz Wetter



<https://rb.gy/hgtjnk>

Weihnachtskrippe aus Brasilien
Krippenausstellung im Museum
Forum der Völker

<https://rb.gy/tbchxo>



Gebet

Wir wollen gemeinsam beten:

Gott, du hast dich auf den Weg gemacht.

Zu uns.

Du bist zu uns gekommen – anders als wir das erwarten konnten.

Denn wir feiern heute das Wunder:

Du bist Mensch geworden.

Wir wollen bitten für alle Menschen, bei denen es heute dunkel ist, die wie damals die Hirten am Rand der Gesellschaft stehen oder wie Maria und Josef alleine in der Fremde und ohne Hilfe sind:

Du Gott der Ausgegrenzten und Hilflosen,

Wir bitten dich für geflüchtete Menschen, die bei uns Zuflucht suchen, weil in ihrer Heimat menschenunwürdige Bedingungen herrschen; die damit kämpfen, im neuen Land Halt zu finden und trotzdem ihre Wurzeln nicht zu vergessen.

Wir bitten dich für Menschen, die keine Arbeit finden, die keinen Sinn mehr in ihrem Alltag sehen, sich nutz- und wertlos fühlen.

Für alle, die durch die Corona-Pandemie ihren Arbeitsplatz verloren haben und unter Existenzängsten leiden.

Wir bitten dich für alle, die vielleicht auch wegen der Pandemie heute nicht bei ihrer Familie sein können, für alle, die den Heiligen Abend alleine verbringen.

Lass all diese Menschen in den Momenten der Dunkelheit spüren, dass du da bist und lass dein Licht für sie leuchten.

Wir bitten dich auch für unsere Verstorbenen, für die Verstorbenen unserer Familie und unserer Pfarrei, an die wir heute besonders denken, aber auch für alle, die in diesem Jahr weltweit an dem Corona-Infekt gestorben sind.

kurzer Moment der Stille

Der Herr schenke ihnen das ewige Leben.

Und das ewige Licht leuchte ihnen.

Wir bitten dich,
Schenke uns den Mut und die Kraft,
Dass auch wir uns auf den Weg machen
zu dir und deinem Licht.

Dass wir uns auf den Weg machen
Hin zu deiner Liebe.

Dass wir mutig werden und bleiben
Dein Licht auch weiterzugeben,

Auf den Nächsten zuzugehen,
Ihm zu begegnen,
Ihn zu hören,
Ihm zu helfen, wenn er unserer Hilfe bedarf.
Denn du, Gott, begegnest uns in unseren Mitmenschen.

Wir halten einen Moment inne.

All unsere Sehnsüchte, Bitten und Wünsche fassen wir mit den Worten zusammen, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

Das Vater Unser wird gemeinsam gesprochen. Wir stellen uns.

Vater Unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
Wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

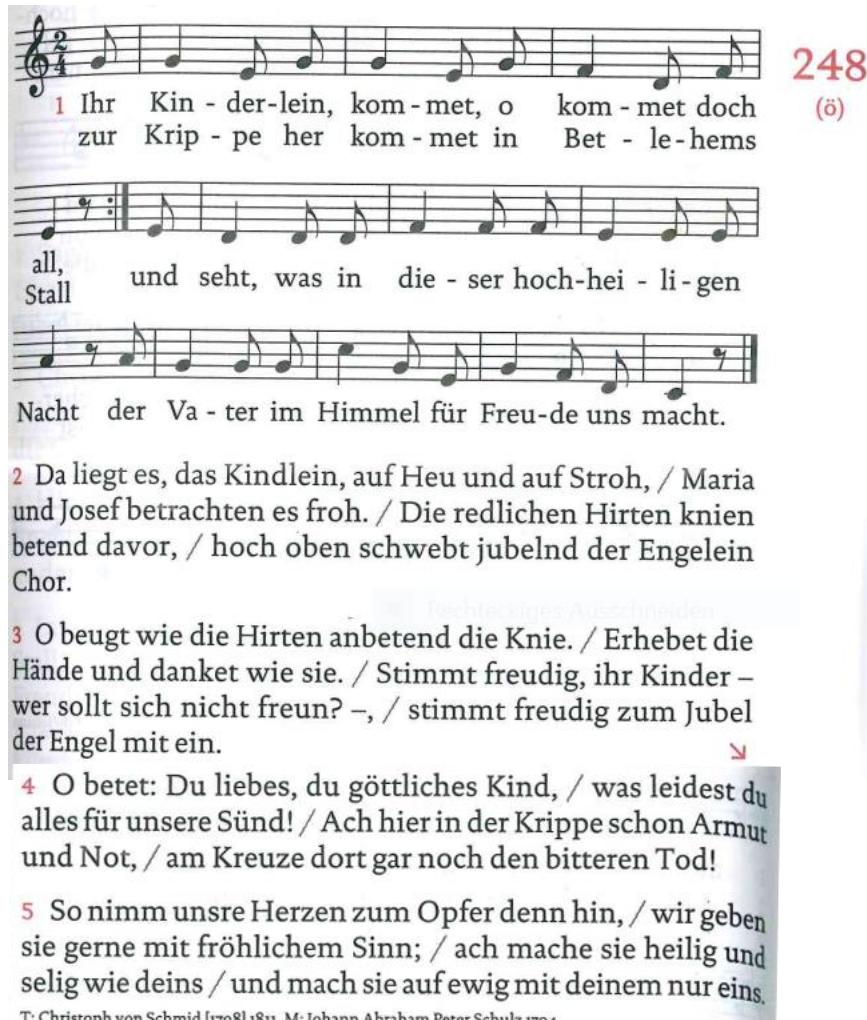
Gott segne uns mit dem Licht der Weihnacht!
Wenn wir im Dunkeln gehen
und unseren Fuß an einen Stein stoßen,
Möge das Licht uns den Weg erleuchten!
Gott segne uns mit dem Licht der Weihnacht!
Wenn wir im Finstern leben
und die Orientierung verlieren,
Möge das Licht uns die Richtung weisen!
Gott segne uns mit dem Licht der Weihnacht!
Wenn wir in unseren Mitmenschen
das innere Licht anerkennen und ehren,
Möge auch in uns das Licht der Hoffnung
und des Glaubens leuchten!
Gott segne uns mit dem Licht der Weihnacht!

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen. (*wir bekreuzigen uns*)

Wenn Sie möchten, können Sie jetzt die Lichter dimmen.

Lied **Stille Nacht, heilige Nacht** (GL 249)

Ihr Kinderlein, kommet (GL 248)



1 Ihr Kin - der-lein, kom - met, o kom - met doch
zur Krip - pe her kom - met in Bet - le-hems
all, und seht, was in die - ser hoch-hei - li - gen
Stall Nacht der Va - ter im Himmel für Freu-de uns macht.

2 Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, / Maria und Josef betrachten es froh. / Die redlichen Hirten knien betend davor, / hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

3 O beugt wie die Hirten anbetend die Knie. / Erhebet die Hände und danket wie sie. / Stimmt freudig, ihr Kinder - wer sollt sich nicht freun? -, / stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

4 O betet: Du liebes, du göttliches Kind, / was leidest du alles für unsere Sünd! / Ach hier in der Krippe schon Armut und Not, / am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

5 So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin, / wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn; / ach mache sie heilig und selig wie deins / und mach sie auf ewig mit deinem nur eins.

T: Christoph von Schmid [1798] 1811, M: Johann Abraham Peter Schulz 1794

Aufnahme zum Mitsingen:



<https://rb.gy/xuhnms>

Orgelbegleitung mit
Vorspiel

Zu Bethlehem geboren (GL 239)



239
ö

1 Zu Bet - le-hem ge - bo-ren ist uns ein Kin-de -
lein. Das hab ich aus-er - ko-ren, sein Ei-gen will ich
sein. E - ja, E - ja, sein Ei - gen will ich sein.

2 In seine Lieb ver-sen-ken / will ich mich ganz hinab; / mein
Herz will ich ihm schen-ken / und alles, was ich hab. / Eja,
eja, und alles, was ich hab.

3 O Kin-de-lein, von Herzen / dich will ich lieben sehr / in
Freuden und in Schmerzen, / je länger mehr und mehr. / Eja,
eja, je länger mehr und mehr.

4 Dazu dein Gnad mir gebe, / bitt ich aus Herzensgrund, /
dass dir allein ich lebe / jetzt und zu aller Stund. / Eja, eja,
jetzt und zu aller Stund.

5 Dich wahren Gott ich finde / in meinem Fleisch und Blut,
darum ich fest mich binde / an dich, mein höchstes Gut. /
Eja, eja, an dich, mein höchstes Gut.

T: Friedrich Spee 1637, M: Paris 1599/Köln 1637

Aufnahme zum Mitsingen:



<https://rb.gy/x15ijd>

In der Aufnahme sind die
vierte und fünfte Strophe
vertauscht

Stille Nacht, heilige Nacht (GL 249)

249

1-3 Stil - le Nacht, hei - li - ge Nacht!

1 Al - les schläft, ein-sam wacht nur das trau-te hoch-
2 Hir - ten erst kund-ge-macht, durch der En - gel
3 Got - tes Sohn, o wie lacht Lieb aus dei - nem

1 hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im
2 Hal - le - lu - ja tönt es laut von
3 gött - li-chen Mund, da uns schlägt die

1 lo - cki-gen Haar, schlaf in himm - li-scher
2 fern und nah: Christ, der Ret - ter, ist
3 ret - ten-de Stund, Christ, in dei - ner Ge -

1 Ruh,____ schlaf in himm - li-scher Ruh!
2 da!____ Christ, der Ret - ter ist da!
3 burt,____ Christ, in dei - ner Ge - burt!

T: Josef Franz Mohr [1816] 1838/Johann Hinrich Wichern 1844, M: Franz Xaver Gruber [1818] 1838/Johann Hinrich Wichern 1844

Aufnahme zum Mitsingen:



<https://rb.gy/3dknao>

Bläserquintett ohne
Chorgesang